



Die Ausbildung hat begonnen. Lehrgangsgleiter Jan-Eike Kersting legt viel Wert auf den richtigen Umgang mit dem Gegenstand.

FOTO: HLACER

Kundige Schützen in Sicht

Der diesjährige Lehrgang der Kreisjägerschaft Unna hat begonnen

VON ERIC HLACER

Kamen – Die Flinte sollte nicht mit aufs Bild. Das war dem Lehrgangsgleiter der Kreisjägerschaft Unna, Jan-Eike Kersting, ganz besonders wichtig. Jagen sei nämlich weitaus mehr als nur ein bloßer Schuss mit dem Ziel, das Reh in der Ferne zu erlegen. Das wissen inzwischen auch seine neuen Auszubildenden, die seit dem 27. September den aktuellen Jagd-Lehrgang in Bergkamen besuchen.

Fachwissen gefragt

„Wir haben eine große Verantwortung gegenüber den Tieren“, sagt Jan-Eike Kersting etwa an diesem Abend und schlägt ein dickes Lehrbuch mit der Aufschrift „Vor und nach der Jägerprüfung“ auf. Bevor es an die Waffe geht, lernt der Jägernachwuchs alle wichtigen, theoretischen Hintergründe. Angefangen mit einer Einordnung, was Jagen überhaupt bedeutet: „Es geht darum, Lebensräume zu pflegen“, be-

„**Es geht darum, Lebensräume zu pflegen.**“

Jan-Eike Kersting
Ausbildungsleiter

tont der Lehrgangsgleiter. Damit meint Kersting Wildbestände, welche Kulturlandschaften gegenüberstehen und dem Jagdrecht unterliegen. Dort leben neben Rehen auch Hasen, Wildschweine und andere Tiere. Immer wieder sind Arten entweder wegen der Bedingungen im Wald oder aufgrund von Fressfeinden bedroht. „Und da kommen wir ins Spiel“, erklärt der Fachmann. „In Notzeiten gehen wir raus und füttern die Tiere. Oder wir nehmen eine Selektion vor und beseitigen das, was über die Population hinausgeht, mit der Waffe.“

Beim Schießen gibt es allerdings feste Regeln. Die Jäger nehmen eine Alterseinteilung vor und sorgen zudem dafür, dass die Geschlechterverteilung des Wilds nicht ins

Ungleichgewicht fällt. „Bei Wildschweinen arbeiten wir zum Beispiel nach dem Lüneburger Modell“, erklärt Jan-Eike Kersting. Danach werden die Tiere im Laufe ihres ersten Lebensjahres erlegt, um die „Mittelklasse“ zu schonen und somit sowohl Übervermehrung als auch Ausrottung zu verhindern.

Zweimal wöchentlich findet in der „Alten Schule“ am Teutheck 1 der Theorieunterricht statt. „Wir wollen nicht, dass es zu monoton ist“, verdeutlicht Kersting, der die Themenblöcke deshalb nicht trocken hintereinander abarbeitet. Stattdessen bauen die verzweigten Gebiete um das Jagdrecht, Waffenkunde, Jagdhunde, Wildkrankheiten, Hochwild- und Jagdbetriebslehre sowie Niederwild in sinnvollen Verzweigungen aufeinander auf. „Es ist wie Zahnräder, die ineinandergreifen“, erläutert Kersting mit einem Schmunzeln.

Beherrscht ein Auszubildender all diese Gebiete, gilt er als kundige Person. Doch um das „Grüne Abitur“, also die Jägerprüfung, zu absolvie-

ren, bedarf es natürlich noch des praktischen Teils. Ab Januar geht es für die Kursteilnehmer erstmals an die Waffe.

Je nach Eignung des Zielobjekts ergreifen die Schüler dafür Flinten, Revolver oder andere Jagdgewehre. Jan-Eike Kersting, der seit 2006 den Jagdschein besitzt, weiß, dass die Auszubildenden genau an dieser Stelle ins Grübeln kommen können: „Es ist zwar nur ganz selten, aber hin und wieder hegen die Leute Zweifel vor dem Erlegen des ersten Tieres“, stellt der Lehrgangsgleiter fest. „Das passiert wenn, dann in dieser Phase. Aber wir kennen die Hocht und Tiefs natürlich und können dahingehend trimmen.“

Die Prüfung ist ein Zwischenschritt

Nicht nur, was den minimalen Rücklauf betrifft, hat die Kreisjägerschaft eine beachtliche Quote vorzuweisen. Von 33 Absolventen haben im vergangenen Jahr alle die Prüfung bestanden. Und

das keineswegs, weil es so leicht ist. Nach erfolgreicher schriftlicher sowie mündlicher Prüfung erwartet die Absolventen schließlich noch eine Schusshürde. Aus bis zu 100 Metern wird auf die zum Teil auf Schienen fahrenden Schablonen geschossen. Sitzt die Patrone da, wo sie landen sollte, ist das „Grüne Abitur“ bestanden, die Jagdlehre aber noch nicht beendet. „Die Prüfung ist so etwas wie ein notwendiger Zwischenschritt in der Ausbildung“, sagt Kersting. Er versucht anschließend, mit seinen Absolventen weiter in Kontakt zu bleiben.

Anmeldungen

In diesem Jahr sind bislang 26 Teilnehmer beim Lehrgang angemeldet. Wer schnell ist, kann jedoch noch problemlos dazustoßen. Der Unterricht erfolgt immer dienstags und freitags von 19.30 bis 21.30 Uhr in der „Alten Schule“ am Teutheck 1 in Kamen. Mehr Informationen erhalten Interessierte auf der www.kjs.unna.de.